

# 200 Jahre Wiesenhüttenstift

Im Frühjahr wurde im Römer der 200. Jahrestag der Errichtung des „Versorgungshaus‘ und Wiesenhüttenstift“ gefeiert. Die Betreiber des ältesten Pflegeheims Frankfurts passen sich stetig den Anforderungen an die Neuzeit an. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass vor dem Festakt in Preungesheim der erste Spatenstich für einen Ausbau des Hauses im Frankfurter Bogen gesetzt wurde. 38 neue Wohnungen mit zwei bis drei Zimmern und offener Wohnküche werden dort errichtet. Somit wird eine lange Tradition des Hauses fortgesetzt, denn bereits 1842 – zum 25-jährigen Bestehen des Hauses – konnte ein Erweiterungsbau eingeweiht werden. Das erste Versorgungshaus befand sich 1817 allerdings noch in der Altstadt.

Während der Feierstunde im Römer erläuterte OB Feldmann, dass bürgerschaftliches Engagement und staatliches Handeln auch schon 1817 Hand in Hand gingen. Ehrenamtliche Stiftungen und Erbschaften von Frankfurter Bürgern hatten den Ausbau des Pflegeheims in den Anfangsjahren ermöglicht. Allerdings sei die Einwohnerzahl der Stadt im Zeitalter der Industrialisierung rasant gestiegen – zwischen 1810 und 1910 sei Frankfurt von 40.000 auf 400.000 Personen gewachsen – und die Zahl der Bedürftigen habe so enorm zugenommen, dass die ehrenamtliche Versorgung an ihre Grenzen gestoßen sei. Somit habe der Rat der Stadt freie Mittel für ein Versorgungshaus für Bedürftige eingesetzt. Die Stadt veranlasste gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Zentralisierung und Professionalisierung der Armenpflege, ohne aber auf das Wissen und Tun der Ehrenamtlichen zu verzichten. So wurde die Arbeit von Ehrenamt und städtischer Armenkommission miteinander vereint,

was sich weitgehend bis heute gehalten habe.

Warum das erste Pflegeheim Frankfurts auch den Namen „Wiesenhüttenstift“ trägt, ist auf den Hauptstifter Ludwig Friedrich Wilhelm Freiherr von Wiesenhütten (1786–1859) zurückzuführen. Ein Teil des neuen Versorgungshauses von 1911, das im Frankfurter Nordend errichtet wurde, trug daher seinen Namen. In der Festschrift des Historikers Björn Wissmann berichtet der Autor, das Haus für arme, alte, alleinstehende und mittellose Menschen sei entstanden, da noch Spendengelder von einem Lazarettbau übrig gewesen waren. Diese stattliche Summe von 2.165 Gulden und einen Kreuzer habe der Rat der Stadt

auf 8.165 Gulden erhöht und damit das Versorgungshaus erbaut. Eine Besonderheit war damals, dass im Haus lebende Bedürftige etwas zur Finanzierung beisteuern sollten. Arbeitsfähige Arme hatten Brot durch eigene Arbeitskraft zu erwerben und sieche Personen sollten Unterkunft und angemessene Pflege erhalten. Nach dem Gründungstag des Versorgungshauses am 17. März 1817 mussten die ersten zehn „Pflegerlinge“ am Folgetag um 7.30 Uhr antreten und wurden zur Arbeit aufgefordert. Sie sollten spinnen, nähen, flechten, drehen und andere handwerkliche Arbeiten verrichten. Darüber hinaus hätten rund 1.000 Frankfurter Bürger das Haus regelmäßig unterstützt.

Das ehemalige „Armenhaus“ ist heute zu einer modernen Einrichtung für das Leben und Wohnen im Alter geworden.

*Beate Glinski-Krause*

Das Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift heute.

